

«Diese Mauer ist ein Kunstwerk»

REGION THUN Die eingestürzte Mauer im Rebberg Oberhofen ist wieder vollständig aufgebaut.

Da ein 40 Meter langes Stück der Mauer im Rebberg Oberhofen im Juni 2013 aufgrund starker Regenfälle eingestürzt war, musste sie neu gebaut werden (wir berichteten). Die Rebbaugesellschaft Oberhofen rund um Präsident Josef Santschi entschied sich, eine Trockenmauer bauen zu lassen, da diese Art von Mauer gut ins Ortsbild passt und im Gegensatz zu einer Betonmauer ökologischer ist.

Der Schaden, der durch die eingestürzte Mauer entstanden war, war immens. «Wir sind sehr froh über die Unterstützung, denn die Rebbaugesellschaft hätte niemals 300 000 Franken für dieses Projekt aufwenden können», sagte Josef Santschi. Vom Fonds Landschaft Schweiz wurden 35 Prozent der Kosten getragen. Dank grosszügiger Unterstützer kann die Rebbaugesellschaft trotz des Einsturzes schuldenfrei in die Zukunft schauen.

300 Tonnen Steine

Mit der Sanierung blieb in Oberhofen ein historisches und kultu-



Die neue Mauer im Rebberg Oberhofen (v.l.): Josef Santschi, Thomas Murkowsky und Jürg Haueter freuen sich.

Damaris Oesch

relles Erbe erhalten. Der Rebberg und damit auch die Rebmauern seien ein Kulturobjekt, das zum Ortsbild Oberhofens gehöre, sagte Josef Santschi an der Einweihung vom letzten Freitag.

Die Mauer wurde ab September 2014 in rund zwei Monaten vom Trockenmauerspezialisten Thomas Murkowsky originalge-

treu nachgebaut. «Die Schwierigkeit war nicht die Mauer, sondern die Logistik», sagte der Bauchef Murkowsky. Denn das zu ersetzende Rebmauerteilstück befindet sich auf der 5. Etage des Rebbergs und ist deshalb schwer zugänglich. So mussten das Material und die Maschinen teilweise per Helikopter zu ihrem Ein-

satzort geflogen werden. In dem 125 Quadratmeter grossen Mauerstück seien 300 Tonnen Steinmaterial verbaut worden, sagte der Bauchef weiter. Alle diese naturbelassenen Steine baute Murkowsky mit seinem Team nach der traditionellen Technik für Trockenmauerwerk von Hand in das Rebmauerstück ein.

Heute blickt Josef Santschi mit zufriedem Blick auf das neue Mauerstück. «Diese Mauer ist für mich ein Kunstwerk», sagt er. «Jetzt ist es eigentlich besser als vorher.» Trotzdem hofft er, dass der Rebberg Oberhofen in Zukunft von Mauereinstürzen verschont werden wird.

Damaris Oesch